

Themen dieser Ausgabe

1. Vereinte Kräfte: Gemeinsame Erklärung des Deutschen, Österreichischen und Schweizer Musikrates
2. Staatsministerin Prof. Monika Grütters bei der D-A-CH Tagung
3. Hal Leonard Europe unterstützt „Jugend musiziert“
4. #MehrMusikInDerSchule: Online-Seminar online abrufbar
5. Fachtagung #MehrMusikInDerSchule: Der Countdown läuft
6. Mitgliederversammlung des Deutschen Musikrates findet am 16. Oktober statt
7. #DMRNextGeneration: Sebastian Herrmann
8. Erfolgreiche Probespiele des Bundesjugendorchesters in der Beethovenstadt Bonn

1. Vereinte Kräfte: Gemeinsame Erklärung des Deutschen, Österreichischen und Schweizer Musikrates



Die Vertreter der drei Musikräte zu Gast in der Schweizer Botschaft bei dem Schweizer Botschafter S.E. Dr. Paul R. Seger (rechts)

Zum Abschluss ihrer turnusmäßigen Jahrestagung am 28. und 29. September 2020 in Berlin verabschiedeten der Deutsche, Österreichische und Schweizer Musikrat (D-A-CH) eine gemeinsame Erklärung. Darin formuliert die D-A-CH Tagung länderübergreifende Forderungen in Bezug auf eine nachhaltige Absicherung von Soloselbstständigen im Kulturbereich, auf die Amateurmusikszene und den EU-Kulturhaushalt ab 2021.

Hierzu Prof. Christian Höppner, Generalsekretär des Deutschen Musikrates: „Die drei nationalen Musikräte Deutschlands, Österreichs und der Schweiz sind in großer Sorge um den Erhalt der kulturellen Vielfalt in Europa. Die Musik steht – zusammen mit den anderen Künsten – für eine lebendige Weiterentwicklung kultureller Ausdrucksformen und ist Wesensmerkmal der Einheit in der Vielfalt Europas. Gesellschaftlicher Zusammenhalt braucht die Künste als die unmittelbarste Form des Selbstaussdrucks und des Dialogs über sprachliche und weltanschauliche Grenzen hinweg. Unsere Gesellschaften werden nur mit Differenzierungsvermögen und Empathie die komplexen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Pandemie meistern können. Dazu braucht es die Menschen, die die Vielfalt der Musik nahe bringen – von Anfang an und ein Leben lang. Das von der EU beschlossene Programm ‚Next Generation‘ bietet den Mitgliedsstaaten die Chance, jetzt ein wirkungsvolles Zeichen für Bildung und Kultur als Basis unseres Zusammenlebens zu setzen: 2% der für die EU-Mitgliedsstaaten jeweils zusätzlich eingeplanten 750 Milliarden Euro für Kulturausgaben festzuschreiben, wäre ein Anfang. Es ist höchste Zeit für eine eindeutige Prioritätensetzung.“

Auf dem Programm der D-A-CH Tagung 2020 standen Gespräche mit Prof. Monika Grütters, Staatsministerin für Kultur und Medien, und Elisabeth Motschmann, der kulturpolitischen Sprecherin der Fraktion CDU/CSU im Bundestag sowie ein Empfang in der Schweizer Botschaft mit dem Schweizer Botschafter S.E. Dr. Paul R. Seger und bei der Bechstein-Stiftung mit Projektmanager und Vorstand Gregor Willmes. Dabei ging es u.a. um die Perspektiven für die Kultur unter Corona-Bedingungen, Chancen und Risiken der künstlichen Intelligenz für die Musik und die Kulturausgaben der EU.

D-A-CH Tagung 2020 | Abschlusserklärung

Die nationalen Musikräte Deutschlands, Österreichs und der Schweiz (D-A-CH) haben sich bei ihrem turnusmäßigen Jahrestreffen am 28. und 29. September 2020 in Berlin zu musik- und kulturpolitischen Themen ausgetauscht und auf die folgenden länderübergreifenden Forderungen verständigt:

1. **Nachhaltige Absicherung für Soloselbstständige:** Die pandemiebedingte Existenzbedrohung für viele soloselbstständige Kreativschaffende (in Österreich: freischaffende Künstlerinnen und Künstler und in der Schweiz: selbstständige Kreativschaffende) bedarf neben den bereits geschaffenen Hilfen verstärkter Anstrengungen zur nachhaltigen Absicherung der Soloselbstständigen. Solange sich kein grundsätzlicher Wandel in der oftmals prekären Einkommenssituation abzeichnet, bedarf es monatlicher pauschaler Überbrückungshilfen. Die Soloselbstständigen leisten mit ihrer kreativen Arbeit einen unverzichtbaren Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und unsere Demokratien, deren Arbeit auch im Sinne der Kunstfreiheit ermöglicht und geschützt werden muss.
2. **Amateurmusikszene:** Um einen massiven Schwund an Amateurmusik-Ensembles zu verhindern, fordert D-A-CH eine Kompensation von Einnahmeverlusten – etwa durch ausgefallene Konzerte – sowie eine Infrastrukturkostenhilfe für den Bereich der Amateurmusik, um eine pandemiegerechte Probenarbeit zu ermöglichen. Dies schließt auch eine finanzielle Unterstützung der meist als Soloselbstständige agierenden Übungsleiterinnen und -leiter ein.
3. **EU-Kulturhaushalt ab 2021:** D-A-CH appelliert an das EU-Parlament, an seiner mit großer Mehrheit beschlossenen Verdopplung der EU-Ausgaben für das Kulturförderprogramm „Creative Europe“ festzuhalten und darauf hinzuwirken, dass der aktuelle Entwurf zum „Mehrjährigen Finanzrahmen“ für 2021 bis 2027 entsprechend angepasst wird. Darüber hinaus appelliert D-A-CH an die Mitgliedsstaaten der EU, für die aus dem Programm „Next Generation“ mit einem Gesamtvolumen von 750 Mrd. Euro je Mitgliedsland vereinbarten Zuweisungen 2% für Ausgaben im Kulturbereich festzulegen.

2. Staatsministerin Prof. Monika Grütters bei der D-A-CH Tagung



Die jährliche Tagung des Deutschen, Österreichischen und Schweizer Musikrates (D-A-CH) fand am 28. und 29. September 2020 in Berlin statt. Am ersten Tag der Tagung trafen die Vertreter der Musikräte mit Prof. Monika Grütters, Staatsministerin für Kultur und Medien zusammen, und diskutierten die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Kulturleben. Gastgeber

waren die Geschäftsführer der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (gvl), Guido Evers und Tilo Gerlach. Hierzu Prof. Monika Grütters, Staatsministerin für Kultur und Medien: „Gerade im Hinblick auf unsere jeweilige föderale Struktur ist es wichtig, dass Deutschland, Österreich und die Schweiz ihre Erfahrungen bei der Bewältigung der Corona-Pandemie teilen. Die Bundesregierung hat ein milliardenschweres Zukunftsprogramm aufgelegt, um die kulturelle Infrastruktur in Deutschland flächendeckend zu erhalten. Damit Kunst- und Kulturerlebnisse jetzt auch wieder sinnvoll stattfinden können, brauchen wir auf Ebene der Länder und der Kommunen Pandemie-Regelungen mit Augenmaß – möglichst einheitlich oder zumindest vergleichbar. Umso wichtiger ist der Austausch über Erprobtes und Bewährtes, sowohl zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz, als natürlich auch auf EU-Ebene. Dieses Thema spielt auch für die deutsche Ratspräsidentschaft eine hervorgehobene Rolle. Wir sind uns im Kreis der europäischen Amtskolleginnen und -kollegen einig, dass der Kultur- und Kreativsektor bei den europäischen Hilfsmaßnahmen angemessen berücksichtigt werden muss.“

Hierzu Prof. Martin Maria Krüger, Präsident des Deutschen Musikrates: „Die Musikräte Deutschlands, Österreichs und der Schweiz würdigen das sehr differenzierte und breit aufgestellte Kulturkonjunkturprogramm ‚NEUSTART KULTUR‘, mit dem die Bundesregierung Deutschlands auf die Herausforderungen durch die Pandemie reagiert hat. D-A-CH gratuliert Staatsministerin Prof. Monika Grütters zu diesem umfänglichen Programm, das für die Sicherung der Kulturellen Vielfalt ein wichtiges Signal setzt. Es ist zudem maßgeblich ihrem Einsatz zu verdanken, dass die Kulturausgaben für 2021 mit einer geplanten Steigerung um 6,6% im Vergleich zum Vorjahr im Haushaltsentwurf der Bundesregierung zukunftsgerecht durchgesetzt wurden. Dies sollte auch ein Signal für die Europäische Union sein, dafür zu sorgen, dass sich der Wert der Kultur im EU-Haushalt noch deutlicher niederschlägt – durch eine Verdopplung der Ausgaben für das Kulturprogramm ‚Creative Europe‘, wie sie das EU-Parlament mit großer Mehrheit gefordert hat. Nachhaltiger Strategien bedarf es aber auch in Bezug auf die ungelösten Probleme der Soloselbstständigen und der Veranstaltungswirtschaft in den EU-Mitgliedsländern.“

Die Musikräte Deutschlands, Österreichs und der Schweiz beraten als zivilgesellschaftliche Kräfte ihre jeweilige Regierung und setzen sich dafür ein, die Kulturelle Vielfalt ihrer Länder gemäß der UNESCO-Konvention zum Erhalt der Kulturellen Vielfalt nachhaltig zu fördern und – auch in Krisenzeiten – zukunftsfest zu machen.

3. Hal Leonard Europe unterstützt „Jugend musiziert“



© Markus Kaesler/ Leander Martin

Der Notenverlag und -Distributor Hal Leonard Europe wird in den kommenden drei Monaten den Nachwuchswettbewerb „Jugend musiziert“ mit der Spendenkampagne #BuyToGive unterstützen: Im Zeitraum Oktober bis Dezember 2020 wird 1% des in Deutschland erzielten Umsatzes auf [musicshopeurope.com](https://www.musicshopeurope.com) an „Jugend musiziert“ gespendet. Hierzu Stefan Piendl, Geschäftsführer der DMR gGmbH: „Nach der

Zusage von Hal Leonard Europe, unser Deutsches Musikinformationszentrum für zunächst drei Jahre als Sponsor zu unterstützen, sind wir nun für die Spendenaktion #BuyToGive zu Gunsten von ‚Jugend musiziert‘ sehr dankbar. Ich finde es außerordentlich bemerkenswert, dass ein Unternehmen, welches die Folgen der Corona-Pandemie natürlich auch selbst zu spüren bekommt, sich in seinem Engagement für ein vitales Musikleben dennoch nicht beirren lässt und unseren Bundeswettbewerb mit einer Spende unterstützt.“

Hierzu Lea Herrscher, Marketing Manager von Hal Leonard Europe: „Hal Leonard Europe glaubt an die positiven Effekte von lebenslangem Musizieren. Aus diesem Grund sind wir stolz darauf, ‚Jugend musiziert‘ zu unterstützen und dabei zu helfen, Möglichkeiten zum Musizieren für Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 26 Jahren zu fördern. Die aktuelle Coronavirus-Krise hat das Musikleben und viele seiner Organisationen besonders hart getroffen. Unterstützung wird deshalb zu diesem Zeitpunkt mehr denn je benötigt. Schon jetzt ist absehbar, dass auch der Bundeswettbewerb von ‚Jugend musiziert‘ 2021 nur unter besonderen, erschwerten Bedingungen durchgeführt werden kann. Wir freuen uns, dieses Engagement mit unserer Spende zu unterstützen und auf diese Weise zur Entwicklung der nächsten Generation von Musikerinnen und Musikern beizutragen.“

Das Projekt „Jugend musiziert“ des Deutschen Musikrates ist eines der ältesten Musikförderprojekte Deutschlands. Knapp eine Million Kinder und Jugendliche haben in 57 Jahren seines Bestehens bei „Jugend musiziert“ teilgenommen. Für viele von ihnen war dies der erste Schritt in eine erfolgreiche Musikkarriere. Mehr Informationen zu Hal Leonard Europe finden Sie [hier](#), zur Website des Bundeswettbewerbes „Jugend musiziert“ gelangen Sie [hier](#).

4. #MehrMusikInDerSchule: Online-Seminar online abrufbar



Am Montag fand das Online-Seminar zur vom Deutschen Musikrat, den Landesmusikräten und der Bertelsmann Stiftung initiierten Studie „Musikunterricht in der Grundschule – Aktuelle Situation und Perspektive“ statt. Prof. Dr. Andreas Lehmann-Wermser erläuterte die Hintergründe der Studie und äußerte sich zu den wichtigsten Ergebnissen und möglichen

Schlussfolgerungen. Nach seiner Präsentation stand er für Fragen der Teilnehmenden zur Verfügung. Das Online-Seminar ist hier online abrufbar.

5. Fachtagung #MehrMusikInDerSchule: Der Countdown läuft



© Pixel-Shot/ Shutterstock.com

Morgen findet von 13 bis 16 Uhr die Fachtagung #MehrMusikInDerSchule statt. Ziel ist es, auf Basis der Studienergebnisse ein Forderungspapier auf Bundesebene zu verabschieden und in Arbeitsgruppen entsprechende Handlungsbedarfe für die jeweiligen Länder festzustellen und Zielsetzungen zu erarbeiten. Durch den Tag führt Kate Maleike vom Deutschlandfunk.

Das Programm der Online-Fachtagung

können Sie hier abrufen. Eine Anmeldung für die Fachtagung ist hier weiterhin möglich. Auf unserer Kampagnenseite #MehrMusikInDerSchule können Sie sich mit Videobotschaften auf die Fachtagung am Freitag einstimmen lassen.

6. Mitgliederversammlung des Deutschen Musikrates findet am 16. Oktober statt



© Stephan Röhl/ Mitgliederversammlung 2016

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Deutschen Musikrates findet am 16. Oktober 2020 von 13 bis 17 Uhr statt – coronabedingt erstmals digital. Im Rahmen der Mitgliederversammlung wird der Deutsche Musikrat seinen Mitgliedern über die Arbeitsergebnisse von 2019/2020 berichten. Der schriftliche Jahresbericht, der unter anderem Einblick in die musikalische Arbeit des Verbandes während der

Corona-Pandemie, die Arbeit in den 13 Projekten des Deutschen Musikrates und die Mitarbeit in anderen Organisationen gibt, wird nach der Veranstaltung auf der Website des

Deutschen Musikrates abrufbar sein. Weitere Themen sind Entschlüsseungen zum 6. Berliner Appell und einem Konzept für Jugendbeteiligung im Deutschen Musikrat sowie der Haushaltsabschluss für das Jahr 2019 und die -planung für die kommenden Jahre. Informationen zur Zusammensetzung des höchsten Organs des Deutschen Musikrates sowie zu den Versammlungen der vergangenen Jahre finden Sie [hier](#).

7. #DMRNextGeneration: Sebastian Herrmann



© Beate Armbruster/ Sebastian Herrmann

Er ist Mitglied im neugegründeten Bundesjugendchor und wenn er nicht mitsingt, ist er selbst als Chorleiter aktiv. Sebastian Herrmann (*1995) lässt sich momentan parallel als Dirigent mit Schwerpunkt Chordirigat in Trossingen und als Gymnasiallehrer für das Fach Musik in Stuttgart ausbilden und engagiert sich seit diesem Sommer im neugegründeten Bundesfachausschuss Zukunftswerkstatt des Deutschen Musikrates. Als Chorsänger war er schon bei Festivals in der Schweiz, China und Argentinien zu Gast, im Rahmen seines Studiums arbeitet er als Tutor im Fach Chorleitung und wirkte als Assistent und Korrepetitor bei Projekten mehrerer Universitätsmusiken mit. Neben seinen künstlerischen Tätigkeiten engagierte Herrmann sich in der Hochschulpolitik. Und auch im Ehrenamt kennt er sich aus – wie er uns in seiner Antwort auf die zweite Frage berichtete.

Er ist Mitglied im neugegründeten Bundesjugendchor und wenn er nicht mitsingt, ist er selbst als Chorleiter aktiv. Sebastian Herrmann (*1995) lässt sich momentan parallel als Dirigent mit Schwerpunkt Chordirigat in Trossingen und als Gymnasiallehrer für das Fach Musik in Stuttgart ausbilden und engagiert sich seit diesem Sommer im neugegründeten Bundesfachausschuss Zukunftswerkstatt des Deutschen Musikrates. Als Chorsänger war er schon bei Festivals in der Schweiz, China und Argentinien zu Gast, im Rahmen seines Studiums arbeitet er als Tutor im Fach Chorleitung und wirkte als Assistent und Korrepetitor bei Projekten mehrerer Universitätsmusiken mit. Neben seinen künstlerischen Tätigkeiten engagierte Herrmann sich in der Hochschulpolitik. Und auch im Ehrenamt kennt er sich aus – wie er uns in seiner Antwort auf die zweite Frage berichtete.

Wenn Sie ein Instrument wären, welches wäre das und warum? Ich wäre eine Orgel. Nicht nur weil ich dieses Instrument im Rahmen meines Kirchenmusikstudiums studiert habe, sondern weil ich gerne Dinge begleite, die Vielfalt liebe und man mit Händen und Füßen bei der Sache sein muss.

Ehrenämter kosten Zeit und manchmal auch Nerven. Ist die Mitarbeit im Bundesfachausschuss Ihr erstes Ehrenamt und was motiviert Sie? Mein erstes größeres Ehrenamt war vor meinem Studium ein Freiwilliges Soziales Jahr Kultur beim Knabenchor collegium iuvenum Stuttgart. Mich motiviert die Zusammenarbeit mit gleichgesinnten jungen Menschen, mit denen man Musik, Kultur und Gemeinschaft aktiv gestalten und voranbringen kann.

Welches Erlebnis sicherte der Musik in Ihrem Leben eine Schlüsselrolle? Da gibt es gar kein konkretes Erlebnis. Es war eine Kombination aus den richtigen Lehrern, Freunden, Ensembles, Konzerten, Kassetten und CDs. Eine zentrale Stellung nimmt aber sicher meine Zeit im Deutschen Jugendkammerchor mit seinem Leiter Florian Benfer ein.

Beethoven, Bartók oder Brönnner? Bach und Bruckner!

Wenn Sie Monika Grütters wären, was würden Sie in Sachen Kulturpolitik als Erstes ändern? Frau Grütters bezeichnete die Kultur kürzlich quasi als ein Beatmungsgerät der Demokratie. Ein schönes Bild, aber so ein Beatmungsgerät muss bedient werden und das muss angemessen vergütet sein. Ich würde mich als Erstes für eine stabile soziale Absicherung von Kunstschaffenden einsetzen sowie für klar geregelte und angemessene Tarife, Honorare, Untergrenzen und Mindestlöhne, v. a. für freischaffende Künstlerinnen und Künstler.

Weitere Informationen zu Sebastian Herrmann gibt es [hier](#).

8. Erfolgreiche Probespiele des Bundesjugendorchesters in der Beethovenstadt Bonn



© Bundesjugendorchester

Anlässlich des Beethovenjahres fanden die jährlichen Probespiele des Bundesjugendorchesters 2020 in Bonn statt. Bewerberinnen und Bewerber aus allen Teilen Deutschlands – von Lübeck bis Konstanz und von Bonn bis Halle (Saale) – reisten dazu in die Beethovenstadt. Zahlreiche Musikerinnen und Musiker konnten die Jurys von ihren musikalischen Qualitäten überzeugen. Zu den Probespielen

am 26. und 27. September (Streicher) sowie am 03. und 04. Oktober (Holz- und Blechbläser) haben sich insgesamt 121 junge Kandidatinnen und Kandidaten beworben. In das Bundesjugendorchester aufgenommen wurden 46 neue Mitglieder, darunter 30 Mädchen und 16 Jungen. Das Durchschnittsalter der neuen Mitglieder liegt bei rund 16 Jahren, wobei das jüngste Neumitglied gerade einmal 14 Jahre alt ist.

Die Probespiele fanden vor Jurys, bestehend aus Dozentinnen und Dozenten sowie Mitgliedern des Bundesjugendorchesters, an zwei Standorten der Ludwig-van-Beethoven-Musikschule Bonn statt. Sie wurden durch die Beethoven Jubiläums Gesellschaft BTHVN2020 unterstützt. Gleichzeitig waren die Probespiele auch ein erfolgreicher Testlauf für das sorgfältig erarbeitete Hygienekonzept und lieferten wertvolle Erkenntnisse für die kommende Sonderarbeitsphase des Bundesjugendorchesters unter der Leitung von Paavo Järvi.

Impressum/ Kontakt

Herausgeber Deutscher Musikrat e.V.
Schumannstraße 17
D-10117 Berlin

V.i.S.d.P. Prof. Christian Höppner
Generalsekretär des Deutschen Musikrates

Kontakt Tel +4930 30881030
Fax +4930 30881011
generalsekretariat@musikrat.de
[Website](#) | [Newsletter](#) | [Twitter](#) | [Facebook](#) | [Instagram](#) | [LinkedIn](#)

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.